

Viel Milch aus Weide mit kluger Weideführung

(Anne Verhoeven, Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick)

Um eine wirtschaftliche Futterproduktion auf der Weide zu erreichen, müssen Weiden von Beginn der Vegetation an gezielt bewirtschaftet und gemanagt werden. Um die Weideführung im Vorfeld zu planen und während der Weideperiode klug zu begleiten, bietet der Riswicker Weideplaner und Weidekalender eine gute Grundlage und Hilfestellung.

Die Reduzierung der Futterkosten, keine Konservierungsverluste, Einsparung von Lohnunternehmer- bzw. Mechanisierungskosten sowie saisonale Arbeitsentlastung sind nur einige Vorteile einer ausgeprägten Weidehaltung, wenn die Weideführung während der Vegetation verlustarm verläuft. Das funktioniert allerdings nur dann, wenn der Weidefutterbedarf der Milchviehherde auf das Weidefutterangebot abgestimmt ist. Das gilt bei Vollweide, Halbtagsweide und Siesta-Beweidung gleichermaßen, unabhängig vom Weidesystem. Hofnahe Grünlandflächen eignen sich natürlich besonders zur Beweidung mit Milchkühen. Im optimalen Wachstumsstadium genutzt, hat Weidegras besonders in den Frühlingsmonaten April und Mai das Leistungspotenzial eines Milchleistungsfutters. Um dieses Potenzial ergiebig ausschöpfen zu können und möglichst viel Milch aus der kostengünstigen, hoch verdaulichen Weide zu melken, bedarf es einer professionellen Weideführungsplanung. Hier bietet der Riswicker Weideplaner und Weidekalender eine gute Plattform (www.riswick.de).

Wuchshöhe laufend kontrollieren

Für ein erfolgreiches, verlustarmes Weidemanagement müssen im Laufe der Weideperiode die in der Planungsphase gewählten Annahmen überprüft und wöchentlich angepasst werden. Herden- und Weideflächengröße sowie Zufutter-Regimes müssen laufend aktualisiert werden. Nach Vorgabe des Riswicker Weidekalenders können die Daten festgehalten und fortwährend kontrolliert werden. Mittlere Aufwuchshöhen auf der Kurzrasenweide (Gesamtweidefläche inkl. Geilstellenbereich) sollten im Idealfall unter Vollweidebedingungen bei 5 - 6 cm und unter Halbtagsweidebedingungen bei 6 – 7 cm liegen. Mindestens einmal wöchentlich wird die Wuchshöhe der Weideflächen gemessen und auf dieser Basis die Weideflächenzuteilung, Weidedauer bzw. Zufutter-Menge eingestellt. Natürlich nimmt die Witterung den größten Einfluss auf das Geschehen des Weidezuwachsverhaltens während der Weidesaison und bestimmt somit ursächlich die verschiedenen Größen. Ein überproportionaler Anteil an Geilstellen und nicht gefressenen Arealen (überalterter Aufwuchs) gibt Hinweise auf ein unstimmliges Weidemanagement, das Weideverluste und Kosten verursacht und somit unbedingt vermieden werden sollte.

Halbtagsweide als Tag- oder Nachtweide nutzen

Für viele Betriebe und Standorte bietet die Halbtagsweide während der Vegetation einen sinnvollen Kompromiss zwischen Stall- und Weidenutzung. Hier können gute Milchleistungen mit den Vorteilen der Weide für Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer kombiniert werden.

Eine Halbtagsweide definiert den etwa 8 - 10-stündigen Weidegang pro Tag. Unterschieden werden kann darüber hinaus zwischen Tag- und Nachtweide.

Weiden die Kühe im Rahmen des Halbtages, sollten sie zwischen 40 – 60 % der gesamten täglichen Trockenmasseaufnahme auf der Weide aufnehmen. Natürlich macht es Sinn, die Kühe dann auf die Weide zu treiben, wenn die Weideaufnahmekapazität am höchsten ist, d.h. wenn die Kühe am besten auf der Weide fressen. Bei moderaten Temperaturen eignet sich die Tagweide, bei Hitze hat die Nachtweide mit den langen hellen Abendstunden Priorität.

Zu großes Futterangebot im Stall zerstört Weideerfolg

Erhebungen in Praxisbetrieben zeigen immer wieder, dass das Potential des Weidegrases für die Milchbildung nicht optimal ausgeschöpft wird. Eine unangepasste, meist mengenmäßig zu hohe Zufütterung im Stall bewirkt oftmals kostenintensive Weideverluste und hohe Nährstoffeinträge.

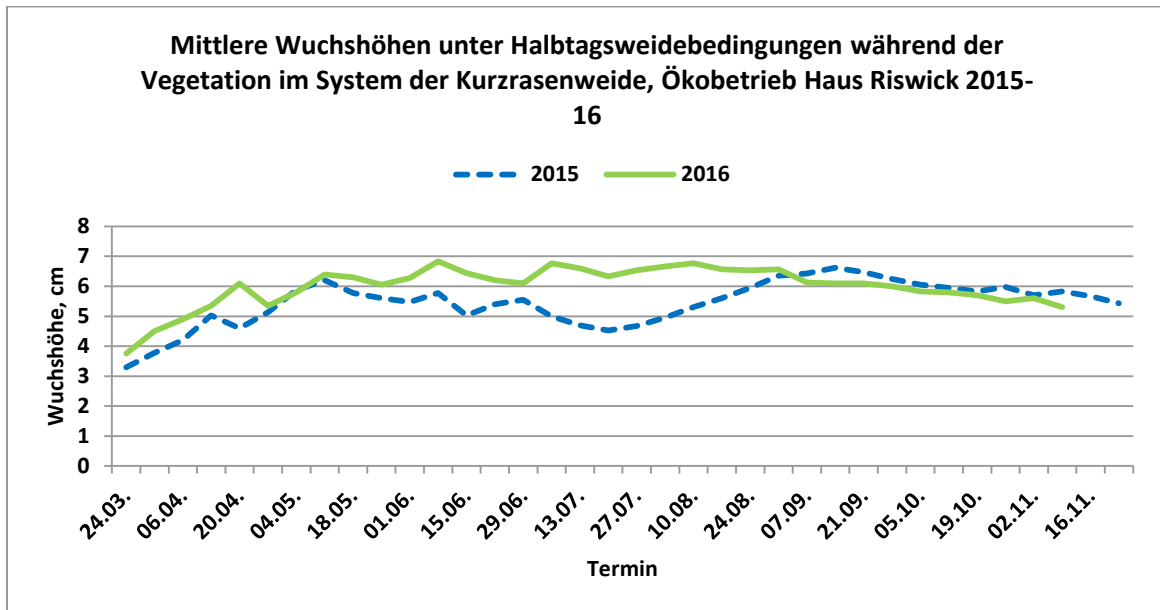
In den acht zurückliegenden Versuchsjahren ist im Ökobetrieb Haus Riswick das System der Kurzrasenweide sowohl durch ganztägige Beweidung als auch im Rahmen der Halbtagsweide mit einer entsprechenden Zufütterung im Stall intensiv geprüft worden.

Das System der Kurzrasenweide wurde 2015/16 bei begrenzter Weidefläche fortgeführt und Erkenntnisse zur Verbesserung des Weide- und Zufütter-Managements für die Praxis erarbeitet. Dabei wurde die begrenzte für die Beweidung zur Verfügung stehende Fläche ausschließlich maximal beweidet und nicht für die Winterfuttermengewinnung geschnitten.

Ergebnisse der letzten beiden Jahre zeigen:

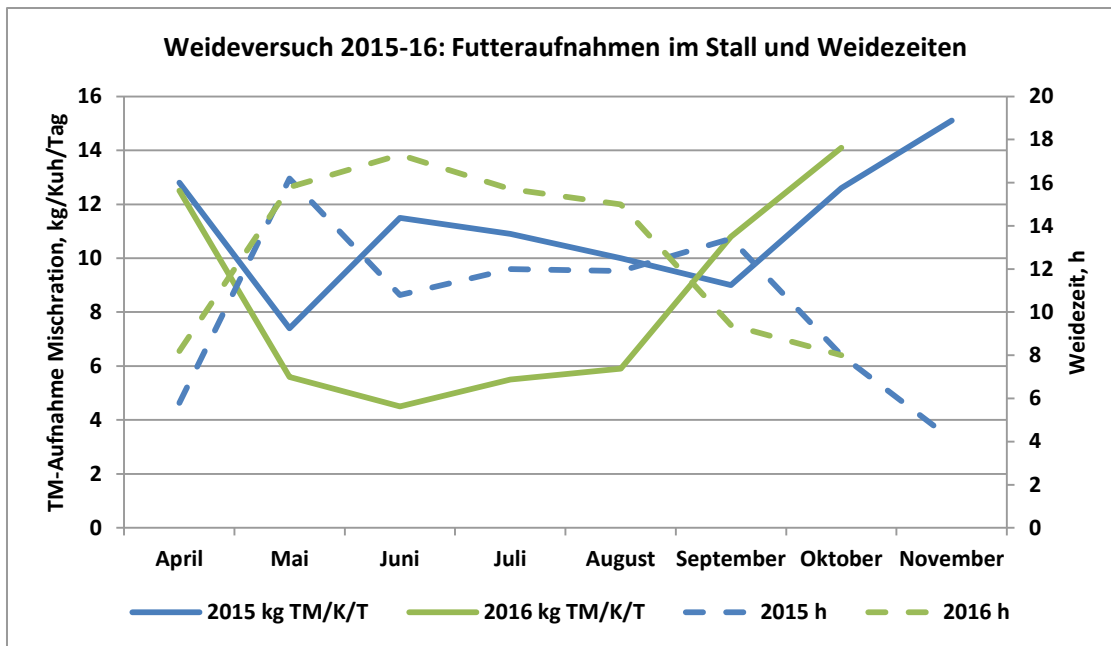
Aufwuchshöhen (Übersicht 1): Optimale Wuchshöhen auf der Kurzrasenweide bewegen sich eher im oberen Zielbereich der Kurzrasenweide zwischen 6 – 7 cm (s. 2016), damit die Kühe im begrenzten Zeitraum des Halbtages (Tagweide: 8 – 10 Stunden; Nachtweide: 10 – 12 Stunden) es auch schaffen, kalkulierte Weide-TM-Aufnahmen von 8 – 10 kg je Kuh täglich aufzunehmen. Bei geringeren durchschnittlichen Wuchshöhen unter 6 cm (s. 2015) ist der Weideaufwuchs zu kurz, um während der begrenzten Weidedauer eine ausreichende Weidefutteraufnahme für eine Sättigung und Zufriedenheit der Weidetiere zu erzielen. Entsprechende Zufuttermengen im Stall haben den infolge von Niederschlagsmangel fehlenden Weideaufwuchs während des Frühsommers und Sommers 2015 kompensieren

müssen. Alternativ hätte auch die Weidefläche ausgedehnt werden können. Im Gegensatz dazu reichen unter Vollweidebedingungen mittlere Wuchshöhen zwischen 5 - 6 cm aus; höhere Wuchshöhen führen hier erfahrungsgemäß schnell zu größeren kostenintensiven Weideverlusten.

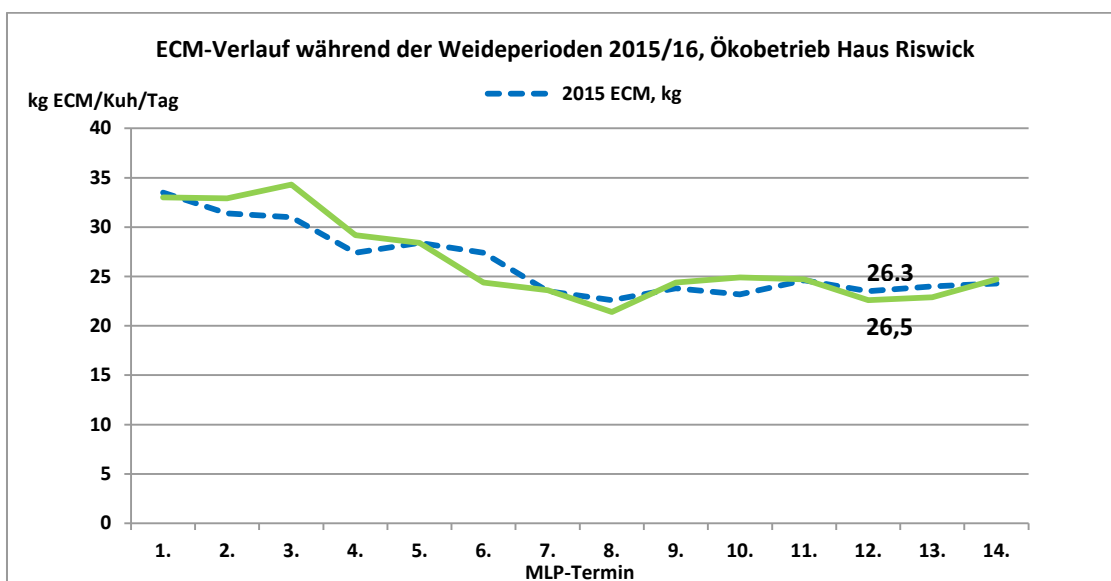


Weideverhalten: Das Weideverhalten der „Halbtagsweide-Kühe“ im Vergleich zu „Vollweide-Kühen“ ist gekennzeichnet durch eine deutlich größere Unruhe beim Weiden der Herde; Tiere auf der Halbtagsweide lassen sich beim Weiden stören und ablenken, ganz im Gegensatz zu ihren ständig emsig weidenden „Vollweide-Kolleginnen“. Es entstehen Wartezeiten am Weidetor, während dieser die Kühe bereits auf die Zufuttermischung im Stall warten und bei feuchter Witterung die Grünlandnarbe vor allem in den Bereichen der Warteareale in Weidetornähe nachhaltig schädigen.

Futteraufnahmen im Stall und Weidezeiten (Übersicht 2): Beide Versuchsjahre zeigen die umgekehrten Verläufe der Zufuttermengen- und Weidezeiten – Kurven. In wüchsigen Zeiten (2016) konnte die Weidezeit phasenweise bis zur „Dreivierteltagsweide“ ausgedehnt und die Zufuttermenge auf 4-6 kg TM-Aufnahme/Kuh/Tag im Stall entsprechend begrenzt werden; in den Trockenheitsphasen der Weidesaison 2015 konnte maximal im Rahmen der Halbtagsweide mit einer entsprechenden Zufuttermenge von mittleren 10 kg TM pro Kuh und Tag im Stall agiert werden. Die Menge der Zufutter-Mischung im Stall, bestehend aus Kleegrassilage (KGS) und phasenweise Maissilage sowie 2 kg KF/Kuh/Tag, wurde immer in Abhängigkeit des Weideaufwuchses (Kenngröße Wuchshöhe) sowie der daraus resultierenden Weidezeit angeboten. Der zusätzliche tierindividuelle Krafffutterabruf nach Leistung erfolgte in beiden Jahren ebenfalls während der Stallaufenthalte der Kühe.



Milchleistungen (Übersicht 3):



Die durchschnittlichen ECM-Leistungen bewegten sich in beiden Versuchsjahren unter Frühjahrsweidebedingungen insgesamt auf hohem Niveau; bei Halbtagsweide über 30 kg ECM/Kuh/Tag im Vergleich zur sehr beachtlichen ECM-Leistung von nahezu 29 kg je Kuh und Tag bei Ganztagsweide. Im Sommer und Herbst 2015/16 konnte die Milchleistung mit der Zufütterung im Stall deutlich stabiler gehalten werden als unter Vollweidebedingungen in den Vorjahren. Durch regelmäßige Wuchshöhenmessungen und daraus resultierenden Weidezeiten und Zufutter-Mengen konnten unter ökologischen Bedingungen bei moderaten Weideverlusten beachtliche Milchleistungen von gut 26 kg ECM/Kuh täglich im Durchschnitt der beiden Weideperioden 2015/16 erzielt werden.